



POLITA - Das erste Live 3D Musical auf Tour in Deutschland „Geboren in Polen, Made in Germany, Gestohlen durch Hollywood“

Die 3D Technik – umgesetzt vom Team der Firma Platige Image Studio (das bereits für die Umsetzung des Oskar nominierten Filmes „The Cathedral“ verantwortlich war) - macht es möglich, dass sich das Publikum zum Beispiel inmitten einer von den Faschisten inszenierten Parade oder im Innern der New Yorker Börse kurz vor Beginn der großen Depression wiederfindet. Schauspieler agieren mit virtuellen Akteuren in grandiosen Kulissen, bei denen die Zuschauer kaum zwischen der realen und der virtuellen Welt unterscheiden können. Gefragt nach dem Grund für den Einsatz der 3D Technik, sagt der Produzent Janusz Jozefowicz, dass es bisher noch niemand getan hätte und, dass er sich nicht von der Last an benötigten Bühnendekorationen erdrücken lassen wollte, um die Geschichte so imposant wie möglich gestalten zu können. Mit dieser Technik gibt es keine Grenzen.

Die Aufnahme eines 3D-Films erfolgt mittels Stereokameras, die Wiedergabe mit Hilfe eines 3D-Displays, also die Darstellung durch einen Bildschirm oder durch eine Projektion – wie in diesem Fall. Das räumliche Sehen wird durch den Abstand der beiden Augen ermöglicht. Beim Film arbeitet man mit zwei Objektiven, die ebenfalls in einem Abstand auseinanderliegen, um so den stereoskopischen Effekt zu ermöglichen. Wird dem Auge jeweils das richtige Bild zugeführt, entsteht ein räumlicher Eindruck. Durch den Abstand der Objektive kann der räumliche Effekt vergrößert werden, allerdings ordnet das menschliche Gehirn dann alles auch als kleiner ein.

Als erstes mussten vereinfachte Animationen, passend zu jedem virtuellen Bühnenbild, geschaffen und anschließend getestet werden. Aufnahmen von Schauspielern, die vorher mit einer Stereokamera in der so genannten „grünen Box“ gemacht wurden waren, wurden in die Szenen „eingefügt“. Im letzten Schritt wurden die mit 3D produzierten Objekte hinzugefügt. Die wirklich großen Herausforderungen waren die Szenen, in denen die 3D Animationen zusammen mit den realen Schauspielern agieren mussten. Sie mussten sich perfekt in die Bühnenszenerie aus wirklichen Dekorationstücken einfügen und dem natürlichen „Fluss“ des Geschehens auf der Bühne folgen können – und das auf einer Bühnenfläche von 200 qm und im Zusammenspiel von 100 Schauspielerinnen und Schauspielern. Es dauerte ganze acht Monate, bis jedes einzelne Detail perfekt passte. Für alle Beteiligten ein unvergessliches Experiment.